

Die Unternehmer Josef Kindle Jakobs Sohn und Andreas Schurte erhielten pro Klaffer 1 fl 85 Kreuzer ö.W.

Nachher wurden die Dusteile – bis dahin Gemeindeteile als Bürgernutzen – den Besitzern grundbuchlich ins Eigentum überlassen.

Es standen aber bereits früher Hütten da oben. Laut einem Gemeinderatsbeschluss vom 20. Dezember 1851 wird bezeugt, dass Heuberghütten auf Dus an lawinensicheren Orten gebaut werden dürfen, das war auf 3 Teilen möglich! (heute noch so).

Wohl mehr noch als die Beschreibung des Baues der Strasse geben die im Gemeindearchiv zu Triesen erliegenden Dokumente über die Bemühungen der Gemeinde, das Werk überhaupt zu finanzieren, Aufschluss über das «Warum» es zum Baue kam und wie die Verhältnisse zu dieser Zeit mit der Wegsame nach der Alpe Lawena bestellt waren.

Alles musste von der Heulede aus auf dem Rücken nach Lawena antransportiert werden. Tragtiere wurden nicht oder kaum verwendet. Der Weg war seit urdenklicher Zeit beschwerlich und steil angelegt. Er diente im Winter im untern Teile für den Abtransport von Bergheu (Schleipweg, mehr Graben als Strasse oder Weg). Für den Transport von Vieh über Münz und Dus nach Lawena benötigte man – so wird zuverlässig berichtet – pro Tier zwei Personen: eine, die das Tier zog und leitete und eine, die nachschob!

Kamen sie oben an so waren alle 3 «kaputt». Noch schwieriger gestaltete sich der Abtrieb, der noch mehr Opfer fordern musste. Kranke Tiere konnten überhaupt nicht abgetrieben werden.

Seit 1866–1869 war Dus abgeholzt. (Das dortige Lärchenholz wurde zum Baue der Bahn aus Vorarlberg verkauft, in 6 – 7 Schuh lange Stücke zerschnitten, in der Schneeflucht zur Klus gebracht und im Frühjahr hinausgefösst. Reste der einstigen Klus waren noch bis 1941 herauf sichtbar verblieben. Das Sägen der Schwellen erfolgte auf der neu eingerichteten Säge am Lawenabach draussen und brachte der dortigen Flur den Namen «Auf der Säge draussen» ein.) Die Säge selbst ist 1929 abgebrannt und eingegangen. Dus wurde nicht mehr aufgeforstet sondern den Bürgern als Heubergteile ins Eigentum überlassen und als solche voll bis in den 2. Weltkrieg (1939–1945) herauf genutzt, wogegen sie heute zum grossen Teile verganden.

Der offene Weg von Dus nach dem Kohlplätzle in Lawena steigerte die Gefahr seiner Benutzung: Kein Schutzwald mehr weder oben noch unten. Das wird die Triesner wohl am meisten bewogen haben, einen sicheren Weg nach Lawena und zugleich einen besseren zu erhalten.